

191. *Carl von Hardenberg an A. W. Schlegel*

Unterszell bey Würzburg d. 27^{ten} April 1811

Geliebter Freund

Ihre Liebe und theilnehmende Freundschaft wird mit mir weinen, wenn Sie erfahren, daß ich seit 4 Wochen Wittwer bin. — Meine geliebte Frau ward seit länger als 1 Jahre sehr krank; wir reißen im vorigen Sommer am Rhein, aber weder Bäder, noch milderes Clima vermochten einer höchst seltsamen Krankheit Einhalt zu thun; — Im Winter waren wir in Meiningen; — Am 2^{ten} Febr. nahm uns Gott unsern jüngsten Sohn Carl, an seinem 2^{ten} Geburtstag; — es war ein ganz gesundes Kind. — Seit diesem Augenblick ward meine Frau immer kränker, und nach unsäglichen Leiden gab sie am 30^{sten} März früh 6 Uhr ihren Geist in die Hände ihres Erlösers; — Sie starb als eine fromme ganz Gottergebene Christin. — Jetzt bin ich mit meinen 2 Kindern hier, und gelobt sey Gott, daß ich weiß wo der wahre Frieden wohnt; — Nur dies Allein giebt mir Trost, und Muth; — Ja, mein geliebter Freund, in dem Schooße unserer Kirche findet man Allein den Frieden, der höher ist, als alle Vernunft; — Jezt wäre ich ohne diese Hülfe einsam, und verlassen, und trostlos; — Mit diesem Beystand bin ich doch meist ruhig, und der Herr hilft mir ein Creuz tragen, was ohne ihm mich zu Boden gedrückt hätte. — Beynahe 10 der glücklichsten Jahre habe ich verlebt; — dem Herrn sey Ehre und Preis dafür! — Noch mehr, daß er mir die Augen geöffnet, und für eine Ewigkeit geschliffen hat! — Wie geht es Ihnen, mein geliebter Freund? — Wo wohnen und sind Sie? — Hat man eine Hoffnung Sie wieder zu sehen? — Leben Sie wohl; — Empfehlen Sie mich Fr. v. Stael; — Von Friedrich weiß ich lange Nichts; — Lassen Sie uns nicht ganz getrennt werden; — Gott mit uns!

Ihr treuer Freund

Carl v. Hardenberg

192. *A. W. Schlegel an Friedrich Wilken*

Coppet d. 6^{ten} Nov. 1811

Hochgeehrtester Herr Professor!

Ew. Wohlgeb. beschämen mich durch Ihre verbindlichen Zeilen vom 21^{ten} v. M., da ich es mir längst zum Vorwurf machte, Ihnen noch